

**Evangelische Akademie Iserlohn**  
**23. und 24. November 2000**  
**"Zivile Konfliktbearbeitung - Gewaltprävention.**  
**Perspektiven für die Friedens- und Entwicklungspolitik"**  
**Tagungskurzbericht**

**Jahrestagung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung**  
**Protokoll**

Tagungsbericht und Protokoll: Barbara Müller

**Inhaltsübersicht:**

<b>Tagung Zivile Konfliktbearbeitung - Gewaltprävention. Perspektiven für die Friedens- und Entwicklungspolitik</b>	<b>2</b>
Podiumsdiskussion: Sicherheitspolitik – Entwicklungszusammenarbeit – Frieden: Zivile Konfliktbearbeitung zwischen Anspruch und Wirklichkeit	2
Input und Diskussionsrunde: Innere Sicherheit – Sozialpolitik – Gewaltprävention: Zivile Konfliktbearbeitung im Inland. Input Christine Schweitzer	3
Podiumsdiskussion: Zivile Konfliktbearbeitung zwischen "Verstaatlichung" und "Vergesellschaftung": Gibt es eine Chance für kohärente Kooperation?	6
<b>Protokoll: Jahrestagung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung</b>	<b>8</b>
Zum Stand der Arbeit in der Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung: Berichte - Aussprache	8
Schlussdebatte: Wie die Infrastruktur für die zivile Konfliktbearbeitung verbessern?	10
Schlussfolgerungen und Verabredungen für 2001	
Anfragen und Empfehlungen der Berichterstatter (Sabine Klotz und Kurt Bangert), Diskussion	10
Verabredungen	11
<b>Vorhaben der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in 2001 - zugeordnet nach Aufgabengebieten</b>	<b>13</b>

**Tagung**

**Zivile Konfliktbearbeitung - Gewaltprävention.**  
**Perspektiven für die Friedens- und Entwicklungspolitik**

Moderation: Jörg Calließ, Corinna Hauswedell, Regine Mehl  
und Uwe Trittman

**Donnerstag, 23. 11. 2000, 14 bis 21 Uhr**

**Einführung**

**Uwe Trittman** begrüßt die Teilnehmenden der Tagung, die zugleich das Jahrestreffen der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ist. Er stellt die Tagungsbeobachter Kurt Bangert und Sabine Klotz vor, die am Freitag ihre Eindrücke mit in die Überlegungen zur Weiterentwicklung der Plattform einfließen lassen werden.

## Podiumsdiskussion

### Sicherheitspolitik – Entwicklungszusammenarbeit – Frieden: Zivile Konfliktbearbeitung zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Teilnehmer: Winni Nachtwei (MdB), Bernd Hoffmann (GTZ), Norbert Ropers (Berghof-Zentrum)

Moderation: Jörg Calließ und Corinna Hauswedell

**Nachtwei** erläutert die **Maßnahmen** der Bundesregierung (*Anlage 1*, [LINK ZU](#) ([www.nachtwei.de](http://www.nachtwei.de))). Auf EU- und OSZE-Ebene sei im letzten Jahr ein Durchbruch beim Aufbau von Strukturen geschafft worden. Wenn der Maßstab eine **effektive Krisenprävention** sei, seien es nur erste Schritte gewesen. Zwar sei es gelungen, im nächsten Haushalt sogar einige Steigerungen in den Mitteln hineinzubekommen, doch es müsse eine **Verstetigung** noch erreicht werden, genauso wie eine **institutionelle Förderung** und eine größere **Vernetzung**.

**Hoffmann** verweist darauf, dass Deutschland in der Frage der **Qualifizierung** für Krisenprävention und Konfliktbearbeitung **im internationalen Vergleich** nicht mit an der Spitze dabei sei. Immerhin würden inzwischen **Themen anders** diskutiert, und stärker von der Politik wahrgenommen (Petersberg- Konferenz, Kleinwaffen, Reform Sicherheitssektor { *Anlage 2*: Broschüre "Reform des Sicherheitssektors in Entwicklungsländern" [LINK ZU](#) [www.bicc.de](http://www.bicc.de) } als Beispiele). Krisenprävention hätte einen größeren **Eingang in Instrumente** gefunden. Ein Problem sei der **Zeitfaktor**: Die Diskrepanz zwischen den Erwartungen und dem nötigen Zeitraum, um Kapazitäten und Kompetenz aufzubauen lasse befürchten, dass es doch als "Modethema" abgestempelt würde. Ferner sei die Frage der institutionellen Verankerung ebenso ungelöst wie der **Wirkungsnachweis**.

**Ropers** sieht die europäische Krisenbearbeitung mit Blick auf das Kosovo-Desaster auf einem **absoluten Tiefpunkt**. Er stellt in Frage, ob in Deutschland die richtigen Schlussfolgerungen gezogen worden seien, um eine Wiederholung zu vermeiden. Zwar gäbe es eine **Rhetorik zur Krisenprävention**, aber die Praxis sähe doch anders aus. Auch die eingeforderte **"Kohärenz" sei Programmatik** geblieben. Im Bereich der **"Rekrutierung und Qualifizierung"** könne es **nicht nur um Erstqualifizierung** gehen, sondern um Coaching, Weiterbildung und das Nutzen der wachsenden Kompetenz des qualifizierten Personals.

Auf die **Arbeit der Plattform** bezogen benotet Ropers die Umsetzung der fünf in der Charta benannten Funktionen, welche die Plattform entwickeln wollte, um die Stimme von NGOs und Wissenschaft stärker zur Geltung zu bringen.

Information	2	Wegweiser (Aktualisierung in 2001), Expertenliste haben Informationen stark verbreitern helfen, Website wird das noch verstärken. Viel dabei ist durch Zuarbeit einzelner Teilhabender geschehen.
Öffentlichkeit /Bildung	3	Weitgehend heruntergefallen. Vielleicht zu ambitioniert.
Lobby	4	Eine Reihe von Kanälen konnte geöffnet werden, hat aber nicht dazu geführt, dass Plattform als handlungsmächtig wahrgenommen wird. Hier sei wichtiger Handlungsbedarf.
Beratung/ Unterstützung	3	Teilbereiche
Vernetzung international	3	Auf internationaler Bühne, bes. EU- oder OSZE-Ebene, sind deutsche NROs kaum vertreten, was ihrer Arbeit in Projektländern nicht entspricht. Die begrenzte Mittelausstattung ist dafür der Grund.
(interne Handlungsfähigkeit)	1-2	Sehr gut funktionierendes Sekretariat, und gut kommunizierender Initiativkreis

Die Diskussion stellte die Entwicklung der Plattform in den Rahmen von ziviler Konfliktbearbeitung generell, die zwar in der Gefahr stehe, sich instrumentalisieren zu lassen, aber deren Fortschritte doch auch nicht kleingeredet werden dürften. Ein noch weiterer Bezugsrahmen war die Bezugnahme auf einen längerfristigen Umbruch, auf die zunehmenden Konflikte von Gesellschaften "mit sich selber", die in den Dimensionen noch gar nicht abzusehen sei. In diesem Feld müsste ein Paradigmenwechsel eingeleitet werden, der zu einer Orientierung an langfristigen, allgemeinen, übergeordneten Interessen führe. Konfliktbearbeitung dürfe nicht denselben Fehler wiederholen wie die frühe Entwicklungszusammenarbeit, indem sie zu wenig an die Stärkung ihrer Partner gedacht habe. Bei alledem sei zu berücksichtigen, wie wenig Konfliktbearbeitung ein öffentliches Thema und wie schwer diese Komplexität zu vermitteln sei; dennoch müsste eine Zuspitzung gefunden werden. Die Landschaft der NROs wurde als heterogen und diffus beschrieben, während die öffentliche Hand die Entwicklungen mit Konzepten und Finanzierung vorantreibe. Auch die Plattform habe es noch nicht geschafft, sich zu einem Gegenüber zu entwickeln und ein Forum zu bilden, obgleich sie sich schneller entwickelt habe, als das schwierige Umfeld habe erwarten lassen. Wichtige Akteure fehlten nach wie vor, und andere Verbände als Lobbyadressaten benannt. Die Präzisierung der Anliegen einerseits, aber auch eine entsprechende Mandatierung von Gremien der Plattform und eine Herausarbeitung der Kundenorientierung wurden als Handlungsfelder benannt.

### **Input und Diskussionsrunde**

#### **Innere Sicherheit – Sozialpolitik – Gewaltprävention:**

#### **Zivile Konfliktbearbeitung im Inland**

**Input Christine Schweitzer:** Der Bund für Soziale Verteidigung hat als einzige der anwesenden Organisationen der Plattform beide Standbeine, Inlands- wie Auslandsarbeit, ausgebildet. Die Benennung des Themas im Titel erscheint problematisch, insbesondere die Übernahme des Begriffs "Innere Sicherheit", der eher als "Unwort" gelten sollte. Input soll verstanden werden als grobe Übersicht, welche Projekte und Ansätze von ziviler Konfliktbearbeitung im Inland vorhanden sind, die aber oft unter einem anderen Begriff subsumiert werden. Es gibt eine Vielfalt der Ansätze, die kaum auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist. Sie gibt eine Übersicht anhand von zwei Stelltafeln. Auf der ersten sind die Bereiche der "inneren Sicherheit" aufgelistet, auf der zweiten Ansätze von ziviler Konfliktbearbeitung. Zwischen beiden gibt es Berührungspunkte und Überschneidungen.

In der Diskussion wurden beide Tafeln als sehr holzschnittartig einander gegenübergestellt gesehen: hier der repressive Staat, dort die "freundliche" Zivilgesellschaft. Zwischenbereiche wurden eingefügt und als Kernfrage gefasst, wo die Etablierung von Gewalt legitim sei und wo nicht? Als ein Kernproblem erschien die Erosion des Gewaltmonopols von innen heraus. Beim Vergleich von Inlands- und Auslandsarbeit wurden einerseits viele Parallelen gesehen und manche ausgeführt. Es wurde jedoch betont, dass die Aktivitäten im Inland strukturell anders als in der Auslandsarbeit seien. Offen blieb, was hier die Rolle der Plattform sein könnte. Sie könnte sicher nicht zu einer Zuspitzung beitragen, wenn sie alle Aktivitäten der Inlandsarbeit integrieren oder sich auch nur Teilbereichen öffnen würde. Andererseits wurde die Möglichkeiten des "voneinander Lernens" betont und die Frage nach dem grundsätzlich Anderen der Inlandsarbeit gestellt. Austausch suchen und Offenheit für die Frage zu behalten, waren Stichworte, die den Anfangscharakter dieser Diskussion unterstrichen.

## Podiumsdiskussion

### Zivile Konfliktbearbeitung zwischen "Verstaatlichung" und "Vergesellschaftung": Gibt es eine Chance für kohärente Kooperation?

Teilnehmer: Adolf Kloke-Lesch, Ministerialrat im BMZ, Bonn, VLR Martin Fleischer,  
Auswärtiges Amt, Berlin, Dr. Volker Kasch, Misereor, Berlin

Moderation: Regine Mehl und Uwe Trittman

**Kloke-Lesch** gibt einen Überblick über das, was sich im Arbeitsfeld des BMZ an **neuen Kooperationen** entwickelt hat. Mehr geschehen könnte beispielsweise noch in den Ländergesprächskreisen, in denen **Konfliktbearbeitung explizit noch nicht aufgegriffen sei**. Im Bereich der **Förderung** verweist Kloke-Lesch darauf, dass der Bund nur fördern darf, wenn es ein **"erhebliches Interesse"** der Bundesrepublik gibt. Es gibt eben kein automatisches Zugriffsrecht. Dieses wird vom Parlament bestimmt und muss neu bestätigt werden. Mehr könnte dort geschehen, wo der **Zugang einiger Träger erschwert sei**. Die Frage sei z.B., ob Träger über Menschenrechte hinaus gefördert werden können?

Zum dritten Bereich der **operativen Kooperation** gibt Kloke-Lesch einige Beispiele. In diesem Bereich sei es wichtig, die **je spezifischen Rollen** zu sehen und anzuerkennen. Weder Verwischung noch Konfrontation helfen weiter. Der Bischofsbrief ist hier wegweisend (*Anlage 3* **LINK ZU** <http://dbk.de> (dort unter: Schriften/Hirtenworte, Erklärungen)). Die **Zivilgesellschaft selbst spricht nicht mit einer Stimme**, ist heterogen und verfolgt unmittelbare und partikulare Interessen.

**Fleischer** betont, dass das BMZ dem Auswärtigen Amt einiges an Erfahrung voraus hat bei der Abwicklung von Projekten. Bei internationalen Missionen werde **die zivile Beteiligung immer wichtiger**. Einerseits gebe es **eine wachsende Nachfrage** bei den VN nach zivilem Personal bei multidimensionalen Peacekeeping-Einsätzen. Diese umfassten inzwischen den Wiederaufbau staatlicher Strukturen und dafür spezialisierte zivile Fachkräfte. Die Ausbildungsmaßnahme des AA habe ein **positives Echo** bei VN und OSZE gefunden. Sie sei für das Ministerium allerdings auf Dauer leistbar. Daher werde ein **zivilgesellschaftlicher Partner gesucht**, der die Poolbildung übernehmen können, den Aufbau einer Datei mit potenziellen TeilnehmerInnen an Friedensmissionen, diese Datei aktuell halten und pflegen könne und gleichzeitig als Durchführungsorganisation dienen könne. Dies umfasse dann sowohl die Rekrutierung, als auch die Versicherung, die Nachsorge und die Begleitung von Teilnehmern. Bei der **Förderung** von konfliktpräventiven Einzelprojekten habe man dieses Jahr 20 Mio. DM bekommen. So habe man **aus dem Stand eine Struktur** heraus entwickeln müssen. Dabei habe die Projektgruppe und das von der Plattform vorgelegte Raster potenzieller Praxisprojekte durchaus geholfen, allerdings habe **ein Ansprechpartner** gefehlt.

**Kasch** beschreibt aus der Perspektive einer EZ-Organisation, dass die Kooperation mit dem **BMZ durchweg auf gutem Wege** sei. Das **unterschiedliche Rollenverständnis** zu begreifen, sei hier wichtig. Durch die **Netzwerkarbeit** folgen die NROs anderen Logiken. Bei den **Ländergesprächen** seien jedoch die Erwartungen der NROs **wenig erfüllt** worden. Bei kleinen Ländern seien Beiträge von NROs erwünscht, bei großen sei alles "zugezimmert". Die Diskussion gibt Gelegenheit, die konzeptionelle Ausrichtung und praktische Umsetzung von Förderungen seitens des BMZ und des AA kritisch zu beleuchten bzw. genauer zu begründen. Dies betrifft insbesondere die Schwerpunktsetzung beim BMZ, aber auch die mögliche neue Institutionenbildung zur Qualifizierung, Betreuung und Rekrutierung von zivilem Personal für internationale Einsätze beim AA und schließlich die Frage, inwieweit Kriterien von Friedenssicherung (wie die Verbindung von Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen in Konfliktregionen) Kriterien für Fokussierungen, Förderung und Programmbildung sein könnten.

# Jahrestagung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

## Protokoll

Freitag, 24.11. , 11 - 15 Uhr

### Zum Stand der Arbeit in der Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung:

#### Berichte - Aussprache

Trittmann verweist auf die verschickten Unterlagen, die hier zur Diskussion stehen. Es sind der **Rechenschaftsbericht von Initiativkreis und Sekretariat sowie die Finanzübersicht (Anlage 4 Link zu Plattform Gremien Initiativkreis, dort *Rechenschaftsbericht 2000* und LINK ZU EU-Plattform, dort Berichte)**. In die Diskussion eingeführt werden dann der Arbeitsbericht der AG Gesprächskreis Ausbildung und der letzte Sitzungsbericht der "Finanz-Task-Force" aus dem Initiativkreis. Vorgestellt wird dann die "Offene Kooperation".

**Bericht AG Gesprächskreis (Anlage 5 Link zu Plattform Gremien Arbeitsgruppen Gesprächskreis Ausbildung, dort *Bericht 2000*)**

Evers stellt den Bericht der AG Gesprächskreis vor. Den dort enthaltenen Antrag, das Mandat der AG zu verlängern, möchte Evers gerne konkretisiert sehen, da es nötig sei, den Kreis der Mitarbeitenden zu vergrößern. Er wird beauftragt, einen konkreten Formulierungsvorschlag vorzubereiten und diesen in der Schlussrunde einzubringen

#### Finanz-Task-Force-Bericht

Mehl erläutert die Kernpunkte des Berichts der Finanz-Task-Force (*Anlage 6, Link zu Plattform Gremien Initiativkreis, dort bei *FinanzTaskForce**).

Lüer kündigt eine "**offene Kooperation**" (*Anlage 7, Link zu Plattform Gremien offene Kooperationen Infrastruktur*) seitens Justitia et Pax an, um die Lobbyarbeit zu stärken. Weitere Organisationen und Personen sind eingeladen, hieran teilzunehmen.

#### Aussprache

**Bangert** (Tagungsbeobachter) vergleicht die **Aufteilung des Berichts** des Initiativkreises mit den in der Charta formulierten fünf Funktionen der Plattform (Information, Öffentlichkeit /Bildung, Lobby, Beratung/ Unterstützung, Vernetzung international) und sieht hier eine Divergenz, die geklärt werden sollte.

- Als Erklärung wird angeführt, dass die **Charta das gesamte Feld** der Aufgaben beschreiben sollte, während die **konkrete Arbeit** der Plattform jeweils einzelne Schwerpunkte hieraus intensiver bearbeitet, andere dagegen noch kaum angegangen hat. Eine **Rückkopplung** der praktischen Tätigkeit an die Grundaufgaben stehe tatsächlich noch aus, könne aber geleistet werden (*Vgl. Systematik der Vorhaben der Plattform für 2001, S. 13f.*).

Hinsichtlich des Auftrags des Initiativkreises zur Wahrnehmung von Lobbyaufgaben verweist Bangert darauf, dass die Geschäftsordnung sehr **sorgfältig eine ausgewogene Zusammensetzung des Initiativkreises** beschreibe. Dann sei es nicht ganz verständlich, wieso damit nicht auch ein größerer **Handlungsspielraum** für das gewählte Gremium einhergehe. Von der Versammlung wird auf den Rechenschaftsbericht nicht weiter Bezug genommen. Die Diskussion nimmt die Themen der vorangegangenen Podiumsrunden wieder auf und bezieht sie auf die konkrete Arbeit der Plattform

#### Lobbyarbeit und die Gremien der Plattform hierfür

Bangerts Anfrage führt zur Diskussion über die Lobbyfähigkeit der Plattform in der derzeitigen Struktur. Noch sei die Plattform nicht so gefestigt, dass sie nach außen wirken könne. Wenn die Außenvertretung in den Vordergrund gerückt würde, werde sie scheitern. Die möglichen Formen, nach außen zu wirken, seien die der offenen Kooperation. Hier könnten sich Teilhabende finden, ihre Vorstellungen bündeln bezüglich der Länder, der Themen, ihrer Konkurrenz, und dann einen Konsens herstellen, mit dem sie auf nationaler oder internationaler Ebene aktiv würden, jedoch nicht für die Plattform sondern in ihrem eigenen Namen. Da im

Moment bereits auf allen Kanälen lobbyiert würde, allerdings intransparent, und da die "Handwerksgeräusche" einer neuen Infrastrukturbildung schon sehr weit fortgeschritten seien, sollten sich jetzt schnell verschiedene Zirkel in offenen Kooperationen zusammenfinden, um schnell zu Empfehlungen und Vorschlägen zu kommen. Hierbei könne es nicht mehr darum gehen, Alternativentwürfe zu entwickeln, sondern in bereits laufende Prozesse eigene Vorstellungen noch einzubringen. Besonders vordringlich seien vier Bereiche:

1. Der Aufbau der Stiftung Friedensforschung, in den Evaluierungen, Lessons Learned und andere mehr praxisbezogene Anträge eingebracht werden müssten,
2. Die Institutionenbildung im Bereich Ausbildung - Rekrutierung - Pool für Personal für Friedensmissionen,
3. Die Auslagerung und Abwicklung von FEM-Mitteln des AA
4. Die BMZ-Aktivitäten zur Einbeziehung der etablierten EZ-Instrumente in kohärente Programme zur Konfliktbearbeitung.

Gleichzeitig soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit es möglich wäre, den **Initiativkreis mit konkreteren Mandaten** zu versehen und für die nächste Jahrestagung ein detailliertes Konzept darüber vorzulegen, das die Interessenlage kläre, beschreibe, was erreichbar sei und die Instrumente dafür benenne. Dies vor dem Hintergrund, dass für die Administration ein Gegenüber wichtig sei.

#### **Struktur, Funktion und Aufbau der Website**

Müller stellt anhand von einigen Folien den Aufbau der geplanten Website vor und erläutert deren Struktur. Weitere Anregungen werden aufgenommen. Von der Grundkonzeption ist die Website als ein internes Verständigungsmedium der Plattform konzipiert, das in deutsch angelegt und klein anfangen soll. Die Pflege wird vom Sekretariat geleistet und der weitere Aufbau der Website wird nur in dem Rahmen stattfinden, wie sich hierfür auch Bearbeitungskapazitäten finden und finanzieren lassen. Größere Dimensionen würde eine Website erfordern, die sich als Eintrittspforte in den gesamten Themenkomplex Konfliktbearbeitung versteht. Bereits zu Beginn sind aber entsprechende Links zu anderen Websites vorgesehen.

Fortsetzung der Aussprache in der Schlusseinheit:

#### **Newsletter/ Jahrbuch**

Mehl/ Frey erläutern die Zielsetzung. Wichtig sei ein Medium zur Information, zur Meinungsbildung und für kurze Mitteilungen. Das Jahrbuch sei ein Organ, wenn es das Bedürfnis nach inhaltlicher Auseinandersetzung gebe. Beide Publikationen seien als flexible Publikationsinstrumente gedacht und damit nicht an einen starren Rhythmus gebunden. Im Zuge der Materialsammlung für die Website werde ohnehin im Sekretariat Material für den Newsletter anfallen, allerdings werde diese mit den vorhandenen Kapazitäten nicht zu leisten sein. Kritische Anfragen richten sich vor allem dahin, dass der Newsletter nicht als Einnahmequelle gedacht werden kann, weil erfahrungsgemäß eine solche Produktion maximal das einbringt, was sie kostet. Es entstünde ferner ein Zwang zur Produktion, der von den normalen Arbeitsgängen abgelöst sei.

#### **Schlussdebatte:**

#### **Wie die Infrastruktur für die zivile Konfliktbearbeitung verbessern? Schlussfolgerungen und Verabredungen für 2001**

#### **Anfragen und Empfehlungen der Berichterstatter (Sabine Klotz und Kurt Bangert)**

Klotz stellte die Fragen vor, die ihr im Laufe der Tagungsbeobachtung aufgefallen waren:

Kleine Zahl der Teilnehmenden	Hat das Interesse an der Plattform nachgelassen?
Unklar: Was wollen Teilhabende von der Plattform	Informationsaustausch ja, aber AA und BMZ wollen ein Gesicht, das Plattform nicht bieten kann; haben wir in der Plattform keine gemeinsamen Positionen? Wer repräsentiert wen? Wer spricht für wen? Gibt es inhaltliche

	Differenzen oder Konkurrenzen?
Verhältnis Inlands- Auslandsarbeit	Organisationen der Inlandsarbeit sind deutlich unterrepräsentiert. Das Verhältnis beider zueinander ist nicht bestimmt.
Institutionalisierung – Finanzierung	Kann das auf Dauer funktionieren, wenn nur nach Lust und Laune Geld gegeben wird? Wäre ein Verein nicht besser? Die Gegenleistungen seitens der Teilhabenden sind unzuverlässig.
Zusammensetzung der Teilhabenden	Warum sind manche wichtigen Akteure hier nicht vertreten?

Bangert fasst seine Wahrnehmung der Diskussion wie folgt zusammen:

1. Das Bild von Zielen und Aufgaben der Plattform erscheint ambivalent.
2. Es sind gute Ansätze vorhanden von Kooperation NRO und Regierung, aber der Durchbruch fehlt.
3. Die Plattform ist für Regierungsstellen noch kein Dialogpartner oder nur punktuell.
4. Es gibt einen Wunsch nach mehr Profil, Durchschlagskraft, Öffentlichkeit.

Aus der Wahrnehmung der Diskussion gibt Bangert die folgenden **Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Plattform:**

1. Die Vision sollte formuliert werden, sowohl für zivile Konfliktbearbeitung als auch für die Plattform selbst.
2. Die Ziele sollten deutlicher formuliert werden (sind noch zu weit, gehören eingegrenzt, präzisiert. Ein Leitfaden für Konfliktbearbeitung mit "best practices" sollte erstellt werden, ein Katalog, was alles möglich ist.)
3. Ein kurzer, knapper politischer Forderungskatalog sollte erstellt werden.
4. Eine Strategie für Lobbyarbeit sollte erarbeitet werden (und dabei die Kompetenz der Fachleute genutzt).
5. Der Initiativkreis sollte handlungsfähiger und mit einem klaren Mandat ausgestattet werden (Newsletter, Website, kleines Faltblatt, ein Slogan für "Otto Normalverbraucher", alles zur "Verschlichtung").
6. Öffentliche Kampagne: Hierfür ist die Zeit noch nicht reif, vielleicht in einem bis zwei Jahren, wenn die Lobbyarbeit nicht zum Ziel führt.
7. Ausbildung und Entsendung
8. Auf der nächsten Tagung nicht nur Referate, sondern auch Arbeitsgruppen für Strategieplanung einplanen.
9. Bündelung von Kräften und Anträgen
10. Finanzierung: Gezielter auf große NROs zugehen und begeistern (dafür Profilieren und Positionieren).

Die anschließende Diskussion konzentriert sich wesentlich auf die Frage, **wie die Plattform lobbyfähiger wird**, wobei das Wort "lobby" infrage gestellt wird. Eher ginge es doch um die Einflussnahme auf die Gestaltung von Instrumenten staatlicher ziviler Konfliktbearbeitung. Während einerseits die Notwendigkeit unterstrichen wird, handlungsfähiger zu werden, weil sonst das Interesse an der Plattform nachlassen würde, wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Voraussetzung dafür ein weiter als bisher reichendes Mandat durch die Plattform sei. Dies sei aber nur erfolgreich zu erhalten, wenn die Absicherung nach innen, die noch im Gange sei, gelinge. Eine Kontinuität der Plattform könnte es nur bei einer inneren Integration geben. Die langfristige Struktur der Zusammenarbeit erscheint noch nicht abschließend definierbar. Ein Hinweis auf die europäischen Strukturen zeige, dass die European Platform, die ebenfalls ein informelles Netzwerk ist, das aber eine feudalere und handlungsfähigere Struktur habe, von den Europäischen Institutionen nicht ernstgenommen werde. Daher habe man EPLO gegründet, das

eine verbindliche Mitgliederstruktur habe.

**Verabredungen**

**Newsletter/Jahrbuch:** für 2001 wird **abgewartet**, wie sich die Website entwickelt und welcher zusätzliche Bedarf nach einem Newsletter dann erkennbar wird.

**Website:** Die vorgeschlagene Struktur wird angenommen und die Website klein angefangen. Teilhabende, die Informationen veröffentlicht sehen wollen, haben eine Bringschuld. Das Sekretariat informiert per eMail- Verteiler, welche Informationen aufgenommen werden können und wann jeweils die Termine der Meldung sind.

Der Initiativkreis spricht **gezielt große NGOs** an, um sie zur Teilhabe an der Plattform zu bewegen.

Die **Teilhabenden werden zu offenen Kooperationen um die oben benannten vier Felder eingeladen**. Im nächsten Rundschreiben des Sekretariats wird auf diese Möglichkeit hingewiesen. (Bereits per eMail am 30.11. geschehen).

**AG Gesprächskreis Ausbildung:** Evers schlägt die folgende **Mandatsveränderung** vor:

"Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung beabsichtigt, eine Arbeitsgruppe Qualifizierung für den Dialog zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Trägern von Qualifizierungsangeboten einzurichten.

Zu den Aufgaben dieser Arbeitsgruppe sollen gehören:

- die Erarbeitung von aufgabebezogenen Bedarfsprofilen an Qualifizierungsangeboten
- die Beratung bei deren Umsetzung in ein Gefüge von abgestimmten Curricula, sowie
- die Beratung bei der Schaffung einer geeigneten institutionellen und finanziellen Trägerstruktur, auch unter Berücksichtigung vorhandener Angebote im Ausland.

Die Plattform beauftragt die bisherige Arbeitsgruppe "Gesprächskreis Ausbildung" bis zur nächsten Jahrestagung die Einrichtung dieser Arbeitsgruppe konzeptionell, organisatorisch und personell vorzubereiten."

Da von der Arbeitsgruppe niemand anwesend ist und über sie nicht bestimmt werden kann, wird der **Initiativkreis beauftragt, mit der AG diesen Auftrag und das weitere Prozedere zu besprechen**. Dessen unbenommen kann die AG als offene Kooperation der Plattform selbstverständlich ihre bisherige Arbeit fortsetzen (*Der Kontakt mit der AG ist bereits hergestellt.*)

Hieraus und aus der Übernahme von laufenden Aufgaben aus dem letzten Jahr ergeben sich die **folgenden Vorhaben der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in 2001:**

**Vorhaben der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in 2001 - zugeordnet nach Aufgabengebieten**

**Vorhaben aus 2000 und ihre Weiterführung/ Veränderung in 2001**

Information	Öffentlichkeit Bildung	Lobby	Berat./ Unterstützung /Professionalisierung	internat. Vernetzung	interne Handlungsfähigkeit
			AG Gesprächskreis Ausbildung		
Off KOOP OSZE					
Off Koop Kleinwaffen					
Kontakt Forum MR					

		Raster Praxisprojekte			
Expertisenliste					
Website					
Frauen als AkteurInnen					
Literaturliste					
					Finanzierungs-Task Force

### Verabredete neue Vorhaben in 2001

Information	Öffentlichkeit Bildung	Lobby	Berat./ Unterstützung /Professionalisierung	internat. Vernetzung	interne Handlungsfähigkeit große NGOs ansprechen
		Off Koop DSF			
		AA-Qualif.			
		AA-FEM			
		BMZ			
		Gesell. Diskurs über Infrastruktur			

### Abkürzungen:

- |            |   |
|------------|---|
| AA-FEM     | - Auswärtiges Amt - Fördertitel "Friedenserhaltende Maßnahmen"            |
| AA-Qualif. | - Auswärtiges Amt - Qualifizierung/ Poolbildung / Entsendung              |
| BMZ        | - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und<br>Entwicklung |
| DSF        | - Deutsche Stiftung Friedensforschung                                     |
| Forum MR   | - Forum Menschenrechte  |
| Inikreis   | - Initiativkreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung                 |
| Off Koop   | - Offene Kooperation  |